

Mk 6,30-33+ Mt 14,14-21 - Ich finde, diese Geschichte fängt wunderschön an. Wir sehen Jesus in einer totalen Fürsorge für seine Jünger. Die Jünger haben gearbeitet, für Jesus gewirkt, haben gepredigt, Kranke geheilt Dämonen ausgetrieben, kommen zu Jesus zurück und berichten ihm. Jesus hört sich das an, ist begeistert und sagt: *Super gemacht, jetzt habt ihr eine Pause verdient, ruht euch aus und esst erst mal was*. Dann fahren sie an einen einsamen Ort um etwas zu entspannen. Ich kann mir das richtig vorstellen. So ein total entspanntes, liebevolles Bild: Jesus mit seinen Jüngern, der ihnen auch Ruhe, Erholung und Zeit zum Essen gönnt. Die Menschen machen der ganzen Sache dann zwar einen kleinen Strich durch die Rechnung. Aber die Einstellung Jesus zeigt, wie er sich um uns kümmert und um unser Wohlbefinden besorgt ist. *„Ihr habt Ruhe nötig!* Offensichtlich hatten sie auch Essen dabei (Ein paar Brote und Fische). Die Menschen kamen schon vor dem Boot am anderen Ufer an und erwarteten Jesus. Der erbarmte sich und gab den Menschen, was sie brauchten: Lehrte sie, heilte sie, befreite sie. Wir lesen nicht speziell, dass die Jünger hier noch einen Auftritt hatten. Vielleicht ruhten sie tatsächlich aus und aßen während der Zeit und beobachteten Jesus. Daraus ließe sich ableiten, dass die 5 Brote und 2 Fische ihr Rest war, was sie noch übrig hatten. Die Leute hatten Hunger und Jesus versorgte sie. Sie hatten geistlichen Hunger und später auch natürlichen. Jesus bedient den Hunger der Menschen. In beiden Fällen tat er es durch seine Wunder wirkenden Kraft, und diente den Menschen. Er speist über 5000 Menschen mit 5 Broten und 2 Fischen. Die Jünger bekommen, nachdem sie etwas geruht und gegessen hatten, den Auftrag dieses Wunder zu den Menschen zu bringen. Es geschah letztlich durch ihre Hände, durch ihr Austeilen. Wären sie nicht gegangen und hätten das Essen verteilt, wäre das Wunder nicht geschehen. Jesus scheint diese Art Versorgungswunder zu lieben, denn ein Kapitel weiter wiederholt er es und sättigt 4000 Männer plus Frauen und Kinder, diesmal mit 7 Broten und ein paar Fischen. Gottes Wunder sind zwar für den Moment einzigartig, aber der Herr liebt es auch, sie zu wiederholen. Was Gott einmal getan hat, kann er wieder tun. Und was Gott für einen anderen getan hat, kann er für dich auch tun. Dieses Wunder erinnert sehr an die Vermehrung von Öl und Mehl durch Elia in **1 Kö.17**. In **2 Kö.4** wiederholt Elisa das Wunder und das Öl in dem Haus einer armen Witwe, hörte erst auf sich zu vermehren, als sie keine Gefäße mehr hatte. Gott liebt solche Dinge und er hat kein Problem damit, das immer wieder zu machen, wenn es nötig ist. Gott ist dein Versorger und er will, dass du ihm vertraust. Gott liebt es, seine Leute zu versorgen. Er hat versprochen, es zu tun und er hat verschiedene Wege, es zu tun, aber durch ein Wunder Leute satt zu machen, scheint eine seiner Spezialitäten zu sein. Denken wir daran, wie das Volk Israel in der Wüste von Gott Manna vom Himmel bekam oder wie Gott die Wachtelschwärme in das Lager brachte, wie Wasser aus einem Felsen kam oder giftiges Wasser in gutes verwandelt wurde oder wie Elia in der Wüste von Gott durch Raben versorgt wurde. Einmal kam ein Engel und stellte ihm Brot und Wasser in die Wüste. Oder erinnern wir uns, wie Jesus Wasser in Wein verwandelte. An all diesen Stellen sehen wir, wie Gott sich um

die äußere Not seiner Leute kümmerte. Gott ist unser Versorger und er bedient auch deine Nöte in diesem Bereich. Wir steuern auf eine Zeit zu, in der wir diese Zusage vielleicht mehr brauchen werden, als je zuvor, denn diese Weltzeit steuert ihrem Ende zu, aber Gott versorgt in Zeiten der Not. Gott ist und bleibt treu. Er verändert sich nicht. Und er wird sich verstärkt auch wieder in Wundern seinem Volk und den Menschen offenbaren und zeigen. Im Mk.Evangelium lesen wir, dass es Mitleid und Erbarmen war, was Jesus dazu brachte, die Leute nicht wegzuschicken, sondern zu versorgen. Und es ist immer noch das Erbarmen von Jesus, was ihn dazu bringt, in unser Leben einzugreifen, wenn es nötig ist. Wie sagt Jesus: Euer Vater weiß doch, dass ihr das alles braucht (**Mt 6,31-33**). Jesus lässt dich zur Ruhe kommen, er baut dich auf, sorgt sich um dich und er versorgt dich. **Gebt ihr ihnen zu essen**. Jesus will, dass wir die Nöte der Menschen bedienen in seinem Namen und mit seiner Kraft. Warum verfolgten die Menschen Jesus? Liefen ihm hinterher und liefen ihm auch voraus, wie hier? Sie wollten was von ihm. Und sie wussten, wenn sie zu ihm kommen, bekommen sie auch was von ihm! Die Menschen waren bedürfnisorientiert. Warum suchen Menschen Christen auf? Warum kommen sie in eine Gemeinde? Warum kommen sie heute zu Jesus? Im Prinzip hat sich das nicht geändert. Sie suchen etwas für ihr Leben. Sie hoffen etwas zu bekommen. Da sind verschiedene Lebensnöte und sie haben gehört und vielleicht auch schon gesehen, Jesus kann helfen. Und sie kommen, weil sie etwas empfangen wollen. Jesus legt das Wunder in die Hände der Jünger und sagt ihnen: Teil ihr es aus! Jesus hat seine Hilfe und seine Wunder auch in unsere Hände gelegt und gesagt: Teilt ihr es aus! Gebt ihr den Menschen zu essen. Gebt ihnen Frieden, Zuwendung, Liebe, Heilung, Befreiung, sagt ihnen wie sie Vergebung bekommen, und zeigt ihnen den Weg zu mir. Wenn Menschen zu uns kommen, wenn Menschen in die Gemeinden kommen, dann sollen wir bereit sein, ihnen zu geben, was sie brauchen. - Jesus rüstet uns durch seinen Geist mit seiner Kraft aus. Er lässt uns auch ausruhen und neue Kraft schöpfen, aber dann füllt er uns die Hände und sagt: Gebt ihnen zu essen. Diese Bereitschaft muß in uns allen leben, wenn wir suchenden Menschen begegnen. Jesus erwartet, das wir den Menschen etwas geben, und dass wir immer etwas zu geben haben, dass wir unsere Hände von ihm füllen lassen und dann aber austeilen. Gebt ihr ihnen zu essen! Wir sollen das verteilen, was er den Menschen geben möchte. Gott ist ein Gott, dem Not nicht gleichgültig ist, ein Gott, der helfen will. Als Christ mußt du verstehen: Oft bist du Gottes Antwort auf die Not eines anderen. Du bist sein Tempel, sein Körper, er macht es durch dich! Jesus sah die Menschen, die da auf dem Berg saßen, wie „zerstreute Schafe, die keinen Hirten haben“ und er sagte: Ich kann die Leute so nicht stehen lassen und ich kann sie so nicht wegschicken. Jesus lehrte die Jünger: Wenn ein Mensch etwas braucht, dann solltet ihr Gott vertrauen, dass ihr in der Lage seid, ihm auch das zu geben, und wenn der Herr selbst es durch ein Wunder bereit stellt. Letztlich ist er derjenige, der auch hier das Wunder tut, denn er segnet das Brot, aber es geschieht sich durch die Hände der Jünger und es wäre nicht geschehen, wenn die Jünger nicht durch die Menge gegangen wären und das Brot ausgeteilt hätten.